Weg frei für den Schneepflug

Über 23 500 Motorfahrzeuge fahren täglich durch La Chaux-de-Fonds. Befahrbare Strassen sind deshalb auch im Winter ein Muss für die Stadt im Hochjura. Mit umfassenden Parkverboten sorgen die Behörden dafür, dass die Schneeräumung nicht behindert wird. Um die Verkehrswege eisfrei zu halten, setzt die höchstgelegene Schweizer Stadt auf ein selbst entwickeltes Mittel. **Von Pierre-Henri Badel**

Freie Fahrt für die Schneeräumfahrzeuge: Mit strengen Parkverboten will La Chaux-de-Fonds dafür sorgen, dass keine Privatfahrzeuge die Strassen blockieren.

Fotos: Werkhof La Chaux-de-Fonds

In La Chaux-de-Fonds ist die Strassenreinigung von zentraler Bedeutung. Rund ein Drittel der Angestellten des Werkhofs sind für diesen Dienst eingeteilt. Und im Winter, wenn in der Stadt reichlich Schnee fällt, benötigen die 70 für die Strassen zuständigen Stadtangestellten Verstärkung aus der Umgebung sowie von den Kollegen des Gartenbauamts, um die Verkehrswege zu räumen. Rund 150 Personen kämpfen dann vor Ort unter schwierigen Bedingungen gegen die Schneemassen. Halten die Schneefälle an, arbeiten sie oft ohne Unterbruch von 3 Uhr morgens bis 17 Uhr abends. Das Ziel sind vollständig geräumte Strassen um 5 Uhr 20, wenn die ersten Angestellten zur Arbeit fahren und sich die ersten Kinder auf den Weg zur Schule machen. Die Angestellten des Werkhofs verfügen über 35 Räumfahrzeuge, drei Fräsen, sieben Schaufelbagger und eine Reihe von kleinen Fahrzeugen zur Räumung der Trottoirs.

Parkieren verboten

Im letzten Herbst hat der Stadtrat von La Chaux-de-Fonds nun weitreichende und mutige – da nicht besonders populäre – Entscheidungen getroffen. Die Stadtverordnung vom 17. September 2012 hält die wichtigsten Massnahmen für den Winter 2012/2013 fest. Sie sieht insbesondere vor, dass das Parkieren von Fahrzeugen überall dort verboten ist, wo der Abstand zwischen dem Fahrzeug und dem gegenüberliegenden Strassenrand oder dem diesen verdeckenden Schneehaufen weniger als vier Meter beträgt. Ein Parkverbot gilt neu auch entlang mehrerer oft überlasteten Verkehrsadern. In den blauen Zonen ist das Parkieren, bis auf einige Ausnahmen, zwischen 3 und 7 Uhr morgens untersagt. Die wichtigste neue Massnahme – und deren Einhaltung wird rigoros überprüft – ist ein Parkverbot auf einer Seite aller wichtigen Durchfahrtsstrassen der Stadt. Da der auf der Fahrbahn liegende Schnee auf allen Strassen, die parallel zur Achse Rue Fritz Courvoisier – Avenue Léopold Robert – Rue du Locle verlaufen, beim Räumen an die südliche Strassenseite geschoben wird, dürfen keine Autos mehr auf dieser Strassenseite parkiert werden. Die Räumfahrzeuge kämen sonst nicht durch. Das Gleiche gilt für

die senkrecht zu dieser Achse verlaufenden Strassen. Da auf allen diesen Strassen also nur die nördliche Seite zum Parkieren frei bleibt, ist die Anzahl der Parkplätze stark reduziert.

Zurzeit werden innerhalb und ausserhalb der Stadt Entlastungsparkplätze geschaffen. Ein Testgelände mit rund fünfzig Plätzen ist an der Rue de l'Hôtel de Ville entstanden. Die Stadtverwaltung hat entschieden – und auch das ist eine wichtige Neuerung – dass ab diesem Winter Autos, welche das Durchkommen der Räumfahrzeuge erschweren, entfernt werden. Vier Fahrzeuge stehen für das Abschleppen dieser Autos zur Verfügung.

Für diese Arbeit war auch zusätzliches Personal notwendig: vier Angestellte des Service du domaine public (SDP), der örtlichen Verkehrspolizei also, vier Polizeibeamte sowie zusätzlich Angestellte eines privaten Sicherheitsdienstes.

Ziel der Massnahmen ist eine optimale und nach allen Regeln der Kunst ausgeführte Schneeräumung. Die Parkverbote bestanden zwar teilweise schon vorher, doch werden sie nun viel konsequenter durchgesetzt, um für einen flüssigeren Verkehr auch für den ÖV und die Fussgänger zu sorgen. «Es ist erstaunlich, dass die öffentlichen Parkplätze der Supermärkte nachts kaum benutzt werden und die Privatfahrzeuge stattdessen an Orten abgestellt werden, wo sie die Arbeit der Schneeräumfahrzeuge behindern», wundert sich Joseph Mucaria, Chef des Werkhofs der Stadt La Chaux-de-Fonds.

«Dank dem sparsameren Einsatz von Salz können die Schäden an der Infrastruktur reduziert werden.»

Joseph Mucaria,
Chef des Werkhofs der Stadt La Chaux-de-Fonds

Ziel: Optimaler Verkehrsfluss

Das stellte Mucaria und seine Leute vor ernsthafte Probleme: «Wir verfügen zwar über die notwendigen Arbeitskräfte und Hilfsmittel, aber bis jetzt hatten wir immer das Problem, dass die Schneeräumfahrzeuge nicht passieren konnten», erklärt Mucaria. «Zudem räumen von Grundstückseigentümern beauftragte private Unternehmen den Schnee oft vom Privatgrund auf die Strasse und machen damit unsere Anstrengungen zunichte», fährt er fort. Gemäss Artikel 55 des Strassenverkehrsgesetzes von 1972 sind solche Handlungen strikte verboten. «Es handelt sich um eine Respektlosigkeit, die wir nun zu beseitigen versuchen. Wir haben eine Person des Werkhofs damit beauftragt, für die Einhaltung des Gesetzes zu sorgen. Langsam ändern sich die Gewohnheiten, doch das braucht Zeit.»

Ein weiteres Anliegen des Werkhofs ist die verbesserte Passierbarkeit der Trottoirs im Winter, vor allem in wachsenden Quartieren, damit sich auch die Fussgänger störungsfrei fortbewegen können. «Es ist leicht gesagt, dass wir im Winter die 87 Kilometer Trottoir mit zehn Fahrzeugen, die einzig dazu eingesetzt werden und ab 3 Uhr morgens im Einsatz stehen, vom Schnee räumen. Doch wenn es den ganzen Tag schneit und man sowohl den Autos als auch den Fussgängern ein Durchkommen ermöglichen möchte, muss man mehrmals täglich räumen», erläutert Mucaria.

Patentierte Enteisung

Nachdem Joseph Mucaria im Kampf gegen das Glatteis, vor allem gegen jenes auf den Trottoirs, verschiedene Verfahren getestet hatte, entwickelte er zusammen mit Jean-Claude Turtschi, dem ehe-

La Chaux-de-Fonds hat es jedes Jahr mit ganzen Bergen von Schnee zu tun. Eine effiziente Schneeräumung erfordert deshalb umfangreiche Massnahmen.

Fotos: Werkhof La Chaux-de-Fonds

maligen Stadtingenieur von La Chaux-de-Fonds, ein neues Enteisungsmittel, das anstelle von Sand oder Salz eingesetzt wird. «Wenn es schneit, wird Salz gestreut. Aber sobald die Schneefälle aufhören, wird das Salz durch Holzschnitzel ersetzt, die mit Enteisungsmittel getränkt werden – in diesem Fall Magnesiumchlorid», erklärt Mucaria. Diese Mischung ist in der Schweiz, in Kanada sowie in den Vereinigten Staaten patentrechtlich geschützt und unter dem Handelsnamen Stop Gliss Bio bekannt.

«Splitt hat mehrere Nachteile», erklärt Joseph Mucaria. «Im Gegensatz zu unserer Lösung rollt der Splitt auf hartem Schnee oder Glatteis an die Strassenseite, wo er seinen Zweck nicht mehr erfüllt.» Ist der Schnee zu weich, versinkt der Splitt darin und wird ebenfalls wirkungslos. Wenn der Schnee weg ist, muss der Splitt wieder zusammengekehrt werden. Seit vier Jahren muss er danach in besonderen Einrichtungen gereinigt werden, da er organische Stoffe enthält. Das kostet zwischen 180 und 200 Franken pro Tonne. Wird bei Schneefall gesalzen, muss dies mehrmals täglich gemacht werden, damit die Massnahme wirkungsvoll ist. Bei den imprägnierten Holzschnitzeln ist das nicht notwendig. Diese lassen dank dem Magnesiumchlorid den Schnee schmelzen und bleiben aufgrund ihrer Dichte immer an der Oberfläche, auch wenn es aufhört zu schneien. «Dank der sparsameren Verwendung von Salz werden die Infrastrukturschäden verringert», betont Mucaria, «denn Magnesiumchlorid ist pH-neutral.»

Dieses Wundermittel wird auch den Einwohnern der Stadt zur Verfügung gestellt, die dazu beitragen sollen, die Trottoirs zu enteisen und somit sicherer zu machen.

Mit einer Mischung aus Holzschnitzeln und Magnesiumchlorid wird erfolgreich gegen das Glatteis auf den Strassen gekämpft.

Massive Einsparungen

Ausserdem hat der Werkhof an allen Salzfahrzeugen Infrarotkameras angebracht. Das ermöglicht dem mit der Kamera verbundenen Streusystem, aufgrund der gemessenen Bodentemperatur die notwendige Menge Streusalz genau zu ermitteln. Die Salzfahrzeuge des städtischen Werkhofes verfügen zudem über Solebehälter, die an der Seite befestigt sind. Die Sole wird dem Salz beim Streuen beigegeben. So ist das Salz schon feucht, wenn es auf den Boden kommt. «Wenn man anstelle von 10 Gramm Salz eine Mischung aus 7 Gramm Salz und 3 Gramm Sole, die aus 75 Prozent Wasser besteht, einsetzt, dann reduziert man die Menge des Streusalzes, die auf der Strasse verteilt wird», erklärt Joseph Mucaria. Durch das Beimischen von Sole bleibt das Salz schneller an der Fahrbahn haften und landet nicht am Strassenrand. Die chemische Reaktion erfolgt viel schneller. «Dank diesen Massnahmen konnten wir Einsparungen beim Streusalz von 20 bis 25 Prozent erzielen», so Mucaria. In Zeiten, in denen überall Budgets gekürzt werden, kommt dies der Stadtverwaltung von La Chaux-de-Fonds natürlich sehr gelegen. ■

Enteisungsmittel in «Mucariettes»

Angestellte des Werkhofs der Stadt La Chaux-de-Fonds füllen recycelte Halbliter-PET-Flaschen mit Holzschnitzeln, die mit Magnesiumchlorid getränkt sind. Diese Flaschen werden dann in Boxen deponiert, die sich an verkehrsstrategisch wichtigen Orten in der Stadt befinden. Nach ihrem Erfinder, Joseph Mucaria, werden diese Kisten Mucariettes genannt. Der Name ist eine scherzhafte Anspielung auf die «Ferrazinettes» – ästhetisch höchst umstrittene Pavillons, die der Genfer Stadtpolitiker Christian Ferrazino einst am Genferseeufer aufstellen lassen wollte. Dank den Mucariettes haben die Einwohner von La Chaux-de-Fonds freien Zugriff auf das Enteisungsmittel und können es punktuell dort streuen, wo gerade Gefahr für Fussgänger oder Autos herrscht. *(phb)*